

Ausgabe 05/2024

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB

akzente

VLB-Fachtagung
Berufliche Bildung
15.06.2024
Nürnberg



Starkmachen für alle Lehrkräfte beruflicher Schulen – VLB

Unsere Themen

■ **Sind Fachlehrkräfte keine Lehrkräfte?**

Sabrina Hingel, stellv. VLB-Landesvorsitzende, spitzt in dieser Frage die aktuelle Diskussion zu. Der Verband wird zu Themen rund um Fachlehrkräfte Mitte Juni eine Fachtagung Berufliche Bildung ausrichten.

■ **Hohes Interesse an der 5. Klasse Wirtschaftsschule**

Randolf John, VLB-Referent für Wirtschaftsschulen, bricht eine Lanze für das erweiterte Bildungsangebot an Wirtschaftsschulen und kritisiert die „Hängepartie“ seitens des Realschulbereichs.

■ **Bildung als Schlüssel zu sozialem Zusammenhalt**

Prof. Dr. Karl Wilbers stellt die Ergebnisse aus dem neuen Gutachten des Aktionsrates Bildung vor – speziell Implikationen für berufliche Schulen.

■ **Stellenhebungen und Inflationsausgleich**

Rudolf Keil und Astrid Geiger, Hauptpersonalräte, formulieren klare Forderungen zu massiv fehlenden Stellenhebungen an FOSBOS und zum ungerechten Inflationsausgleich bei aktiven Ruheständlern. Letztere VLB-Forderung wurde zwischenzeitlich erfüllt.

■ **VLB-Spitze nutzt Gesprächsmöglichkeiten**

Wie immer steht der Geschäftsführende Vorstand im Austausch mit dem Kultusministerium und weiteren Bildungspolitikern. Dazu finden Sie einige Beispiele, insbesondere zum jährlichen Treffen mit der Abteilung Berufliche Schulen im Kulturministerium.

■ **VLB-Fußballturnier geht in nächste Runde**

Stefan Brüggemann kündigt die diesjährige bayerische Fußballmeisterschaft des VLB in Rosenheim an.

Thema des Tages

Sabrina Hingel

03 Fachlehrkräfte im Fokus

Bildungspolitik

Randolf John

04 Viele Themen rund um die bayerische Wirtschaftsschule

VLB-Fachtagung Berufliche Bildung

05 Thema: Fachlehrkräfte

Prof. Dr. Karl Wilbers

06 Neues Gutachten des Aktionsrates Bildung

Pankraz Männlein

10 Gespräch mit Josef Zellmeier, MdL

Dienstrecht

Rudolf Keil, Astrid Geiger

10 Doppelhaushalt sieht keine Stellenhebungen vor

Rudolf Keil, Astrid Geiger

10 Dienstliche Beurteilung der Lehrkräfte

Rudolf Keil, Astrid Geiger

12 Keine Anlassbeurteilung bei Leistungsveränderung

Rudolf Keil, Astrid Geiger

12 Inflationsausgleichszahlung für Ruheständler

Rudolf Keil

12 Gespräch mit Alfred Grob, MdL

Lehrkräftebildung

VLB-Fortbildung

13 Moving und Selbstbehauptung

Coaching-Ausbildung

14 Potenzialentfaltung gehört in die Schule

Unterricht und Pädagogik

Claudia Deuschl

14 BS für Metzgerhandwerk und BS Bäcker-/Konditorenhandwerk München ausgezeichnet

Schulentwicklung

Karl Geller

15 München schafft Strukturen für Nachhaltigkeitsbildung

Aus dem Verbandsleben

16 Landesverband

17 Fachgruppen

17 Personalien

19 Vermischtes

Umschau

20 Nachrichtliches

Titelbild:

Adobe Stock

Ausgabe 07/2024:

28.05.2024

Ausgabe 08-09/2024:

22.07.2024

Thema des Tages

SABRINA HINGEL



Fachlehrkräfte im Fokus

Sind Fachlehrkräfte keine Lehrkräfte?

A13 für alle! Für alle? Nein, nur für die „richtigen“ Lehrkräfte, nicht für die Fachlehrkräfte. Natürlich lag auf der Hand, dass die Fachlehrkräfte in diesem Slogan nicht inkludiert sind. Denn so wie man sich im generischen Maskulinum die Frauen hinzudenken muss, muss man sich beim Begriff „Lehrkräfte“ die Fachlehrkräfte wegdenken.

Wir als Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen betrachten den Begriff „Lehrkraft“ hingegen als Sammelbegriff für alle Kolleginnen und Kollegen, unabhängig von ihrer Qualifikationsebene.

Wo ist die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung?

In der Verbindung von deutlich niedrigerer Bezahlung mit einer höheren Unterrichtspflichtzeit kann man die allseits ausgeufene Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung wahrlich nicht erkennen. Fachlehrkräfte bringen einen Abschluss als Bachelor Professional oder Bachelor mit. Die Kolleginnen und Kollegen der Q4 einen Masterabschluss. Dies mag die unterschiedlichen Qualifikationsebenen und damit die unterschiedliche Besoldung durchaus rechtfertigen, aber nicht in diesem ausgeprägten Maße. Auch hat sich das Aufgabenprofil der Fachlehrkräfte dem der 4. QE angeglichen, siehe Klassenleitungen, Verwaltungsaufgaben, QmbS, Berufssprache Deutsch, Nachhaltigkeitsbildung, Medienkompetenz etc. Dennoch gibt es in der 3. QE eine höhere Unterrichtspflichtzeit (UPZ). Um diesem Ungleichgewicht entgegenzusteuern, fordert der VLB die Erhöhung der Einstiegsbesoldung sowie die Absenkung des Stundenmaßes auf das Niveau der Q4!

Die klassische Fachlehrkraft, die in Werkstatt oder Küche ausschließlich praktische Fertigkeiten vermittelt, ist längst passé. Der Lernfeldunterricht hat die traditionelle Unterscheidung von Theorie und Praxis obsolet gemacht. Die Unterrichtspflichtzeitverordnung und ASV machen diese diffizile Unterscheidung jedoch weiterhin erforderlich. Denn nur, wenn die fachtheoretischen Lerninhalte zu Unterrichtseinheiten gebündelt hinterlegt sind,

kann die stufenweise Reduzierung der UPZ gewährt werden. Und als wäre das nicht schon komplex genug, wird diese Reduzierung in der tatsächlichen Umsetzung nicht allen Fachlehrkräften gewährt. Dies verstößt unserer Auffassung nach gegen den Gleichstellungsgrundsatz. Eine grundsätzliche Absenkung der UPZ würde hier diverse Probleme lösen und für mehr Gerechtigkeit sorgen.

Attraktivität des Fachlehrerberufes steigern!

Wer Fachlehrkraft an einer beruflichen Schule werden möchte, steht bereits mit beiden Beinen im Berufsleben. In einem hochqualifizierten Berufsleben, häufig in einer Führungsposition. Folglich ist man meist schon etwas älter, die meisten haben bereits die Verantwortung für eine eigene Familie. Um eine solche Fachkraft für den Wechsel an eine berufliche Schule zu gewinnen, reichen die Sicherheitsversprechen des Beamtenstatus nicht aus. Es braucht eine gute Bezahlung und erweiterte Aufstiegschancen. Die Attraktivität des Fachlehrerberufes muss gesteigert werden, um die besten Talente anzuziehen und zu halten.

Hervorragend ausgebildete Fachlehrkräfte

Die Fachlehrerausbildung am Staatsinstitut IV in Ansbach bzw. Feldkirchen entwickelt sich stets weiter und hat mittlerweile ein wahrlich herausragendes Niveau erreicht, um welches uns andere Bundesländer beneiden. Die bayerischen Fachlehrkräfte an beruflichen Schulen werden nach allerhöchsten Qualitätsstandards ausgebildet und bringen den für berufliche Schulen so existenziellen und prägenden Bezug zum Berufsalltag mit ins Klassenzimmer.

Es ist an der Zeit, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um den Fachlehrkräften die wertschätzenden Rahmenbedingungen zu bieten, die sie verdienen.

Fachtagung Berufliche Bildung

An dieser Stelle möchte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ganz herzlich

zur VLB-Fachtagung Berufliche Bildung einladen, welche sich diesmal ganz und gar den Fachlehrkräften widmet. Das vielseitige Programm finden Sie auf Seite 5 in dieser Ausgabe.

Verhandlungserfolg des VLB für die Fachlehrkräfte für Berufsvorbereitung

Vielzählige intensive Gespräche der Verbandsspitze mit den Verantwortlichen im Kultusministerium haben dazu geführt, dass die Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit beim Erteilen von theoretischem Unterricht nun auch allen Fachlehrkräften für Berufsvorbereitung gewährt werden wird. Dies ist ab dem Schuljahr 24/25 geplant. Über diesen erfreulichen und folgerichtigen Schritt werden wir Sie sowohl im nächsten Heft als auch auf der VLB Fachtagung Berufliche Bildung detailliert informieren.

Wir freuen uns schon sehr darauf, Sie am **15. Juni** in Nürnberg begrüßen zu dürfen – natürlich sind uns alle Lehrkräfte herzlich willkommen, nicht nur die Fachlehrkräfte.

Ihre Sabrina Hingel
Stellv. VLB-Landesvorsitzende



Automatische Info erhalten, wenn eine neue **VLB akzente** erscheint und gleich lesen.
www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente

Wenn der Versand Ihrer Printausgabe eingestellt werden soll, informieren Sie bitte den VLB-Kontaktkollegen an Ihrer Schule und anschließend die VLB-Geschäftsstelle: 089 595270.

Viele Themen bewegen die Gemüter gleichzeitig

Bayerische Wirtschaftsschule

RANDOLF JOHN

Selten gab es in kurzer Zeit so zahlreiche und bewegende Ereignisse für die Schulfamilie der Wirtschaftsschule wie in den letzten Monaten und Wochen. Werfen wir einen Gesamtblick darauf. Zuerst zu einem traurigen Ereignis.

Wehmut: Elmar Tittes ist nicht mehr bei uns

Mit großer Betroffenheit verabschiedeten sich im Februar in Ingolstadt die Vertreter der ARGE-Verbände von Elmar Tittes, einem großen Streiter für die bayerische Wirtschaftsschule, der im Alter von 79 Jahren von uns gegangen ist. Sein stetiges Wirken in unterschiedlichen Funktionen z. B. als Schulleiter, Sprecher der DBW oder Vorstandsmitglied im VBP hat in schwierigen Zeiten maßgeblich zu einer zukunfts-fähigen Entwicklung der Wirtschaftsschule beigetragen. Über Jahrzehnte war die bayerische Wirtschaftsschule untrennbar mit seinem Namen und Wirken verbunden! Selbst in seinen letzten Lebensjahren setzte er sich unermüdlich für „seine Wirtschaftsschule“ ein. Daher freue ich mich besonders darüber, dass er sein großes Ziel – Wirtschaftsschule ab Jahrgangsstufe 5 – noch miterleben und sich darüber freuen konnte! Der VLB drückt an dieser Stelle seiner Familie und Freunden sein tief empfundenes Beileid aus und wird sein Andenken in Ehren halten.

Schulversuch: Eingangsstufe 5 an der Wirtschaftsschule

Kommen wir nun zu den positiven Nachrichten: Im November besuchte die neue Staatsministerin Anna Stolz den VLB-Berufsbildungskongress. Dort kündigte sie an, die Koalitionsvereinbarung „Die sechsstufige Wirtschaftsschule wollen wir erproben“, umzusetzen. Zügig anberaumte Gespräche mit dem neuen Abteilungsleiter im Kultusministerium, MDgt Dr. Robert Geiger, deuteten auf eine schnelle Umsetzung hin und wurden mit der am 24. Januar veröffentlichten kultusministeriellen Bekanntmachung (Az. VI.4-BS9641.0-4/30/2) Realität.

Der VLB begrüßte in seiner Pressemitteilung den Schulversuch (siehe auch Ausgabe 03-04/2024 der VLB akzente). Mit einer Eingangsstufe 5 an der Wirtschaftsschule wird die Erreichung zentraler, bildungspoli-

tischer Ziele möglich, nämlich die Erhöhung der Durchlässigkeit im bayerischen Schulwesen sowie die Schaffung einer zusätzlichen – von Eltern gewünschten – Option bei der Wahl des weiteren Bildungsweges. Gleichzeitig wird damit „falschen“ Schullaufbahnentscheidungen entgegengewirkt. In diesem Kontext dankt der VLB der gemeinsamen und zielstrebigen Zusammenarbeit mit der Landeselternvereinigung (LEV), der Direktorenvereinigung der Wirtschaftsschulen (DBW) und dem VBP (Verband Bayerischer Privatschulen).

Hohes Interesse an der Eingangsstufe 5

Unsere vierstufigen, kommunalen und staatlichen Wirtschaftsschulen mit einer Vorklasse (ca. 55) freuen sich nun über die Möglichkeit, im Schulversuch ihr erweitertes Bildungsangebot unterbreiten zu können. Aber auch für die privaten Wirtschaftsschulen bildet der Schulversuch eine Alternative zur bestehenden Option, eine 5. Jahrgangsstufe anzubieten.

Nach bisherigem Kenntnisstand bewerben sich ca. 25 Wirtschaftsschulen um eine Teilnahme am Schulversuch. Es gibt jedoch „Gegenwind“! Leider werden durch Vorbehalte, insbesondere aus dem Realschulbereich, die Entscheidung, welche Schule an dem Modellversuch teilnehmen kann, bewusst hinausgezögert. Mit Nachdruck arbeitet die berufliche Abteilung im Ministerium daran, fragwürdige Stellungnahmen aus dem Realschullager auf Plausibilität zu prüfen und zu entkräften. Aber die von der Staatsministerin persönlich auszuwählenden Wirtschaftsschulen (standen bis Redaktionsschluss leider nicht fest. Wir informieren Sie auf www.vlb-bayern.de und in der Folgeausgabe.) müssen jetzt die Eltern und Schülerinnen bzw. Schüler für das Schuljahr 2024/25 über das Angebot informieren und Planungssicherheit haben. Aus Sicht des VLB und seiner Partner ist es dringlich, diese von der Realschulseite verursachte „Hängepartie“ schnellstmöglich zu beenden.

Modellversuch Kooperation

Vorgelagert zum strukturellen „Durchbruch“, der Anbindung der Wirtschaftsschule an die Übertrittsentscheidung nach der 4. Jahrgangsstufe, läuft seit diesem Schuljahr der Modellversuch „Kooperation Wirtschaftsschule - Berufsschule/ Berufsfachschule/Berufliche Oberschule“ (KmBek: Az. VI.4-BO9200.0-4/25/1)

So wird die Wirtschaftsschule in die berufliche Schulfamilie der beruflichen Schularten eingebunden und soll einerseits den Übergang in eine Berufsausbildung erleichtern und andererseits die Anschlussfähigkeit zu weiterführenden Schulen verbessern. Hierzu dienen Kooperationsmöglichkeiten in drei Handlungsfeldern. Dazu zählen beispielsweise das Übergangsmangement und auch die Praxisbegleitung, etwa die Erfüllung von Teilen der Wirtschaftsschul-Pflichtpraktika in den Werkstätten bzw. Praxiseinrichtungen der Berufs(fach)schulen und beruflichen Oberschulen. Ein drittes Handlungsfeld betrifft Lernortkooperationen zwischen den kooperierenden beruflichen Schulen im Bereich der künftigen Basis- und Vertiefungsmodulen. Ein Einstieg in diesen Modellversuch ist bis spätestens mit Beginn des Schuljahres 2025/26 möglich.

All dies stärkt die Position der Wirtschaftsschule und zugleich die Berufliche Bildung. Mit einer Wirtschaftsschule ab Jahrgangsstufe 5 und anschließenden Übergängen in Berufs(fach)schule und/oder Berufsoberschule offeriert das berufliche Schulwesen einen aufeinander abgestimmten Bildungsweg, der für die Eltern-/Schülerschaft eine gleichwertige „Alternative aus einem Guss“ zum klassischen allgemeinbildenden (Gymnasial-)Weg mit dem Ziel der Hochschulreife anbietet. Damit werden über den Wirtschaftsschulabschluss (Mittlere Reife) sowie den Besuch der Fachoberschule bzw. der Kombination Berufsschule und Berufsoberschule (mit Abschlüssen Fachabitur, fachgebundene bzw. allg. Hochschulreife) letztlich zahlreiche berufliche Aufstiegsmöglichkeiten sowie vielfältige Studienmöglichkeiten eröffnet.

Ausblick: Wirtschaftsschultag 2025

Der nächste Wirtschaftsschultag des VLB und seiner Partner wird am **29. März 2025** an der Wirtschaftsschule Dr. Kalscheuer in Rosenheim stattfinden. Der VLB bedankt sich beim Kollegium und der derzeitigen Geschäftsführerin und Schulleiterin Nicole Strasser für die Übernahme dieser Großveranstaltung und wird zusammen mit den anderen ARGE-Verbänden/Vereinigungen die Planungen und Organisation unterstützen. Weitere Informationen zum Ablauf, zum Programm, zum Schulstandort sowie zu der ausrichtenden Wirtschaftsschule finden Sie Ende des Jahres in *VLB akzente*.

VLB Fachtagung
Berufliche Bildung

Fachlehrkräfte

Samstag, 15. Juni 2024
10:00 bis 15:00 Uhr

Berufliche Schule 9 Nürnberg
Wieselerstraße 3, 90489 Nürnberg



Bitte melden Sie sich zur Optimierung unserer Planung an.

ANKOMMEN ZUM BEGRÜßUNGSKAFFEE

Gallerywalk – Informationen rund um die Fachlehrkraft an beruflichen Schulen
Networkingstationen – Lernen Sie die VLB-Ansprechpartner kennen und vernetzen Sie sich bayernweit

ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG

IMPULSVORTRAG

PODIUMSDISKUSSION

Vertreter aus Politik, Wirtschaft und dem Kultusministerium

MITTAGSPAUSE

SPRECHSTUNDE

Aktuelle dienstrechtliche Themen. Stellen Sie Ihre Fragen direkt an das Kultusministerium

FEEDBACKRUNDE

Fachlehrerausbildung und begleitetes erstes Dienstjahr

VORTRAG UND DISKUSSION

Aufstiegsqualifizierung

WORLD-CAFÉ

Diskutieren Sie mit unseren Experten in lockerer Atmosphäre über diese vielfältigen Themen:

- Neuerungen in der Berufsvorbereitung
- 17 Nachhaltigkeitsziele als Leitfaden im Unterricht
- KI-Systeme zur Vorbereitung sprachsensiblen Unterrichts
- Einsatz von KI im digitalen Unterricht und in der Medienpädagogik



Berufliche Bildung und sozialer Zusammenhalt

Das neue Gutachten des Aktionsrats Bildung



PROF. DR. KARL WILBERS

Der Aktionsrat Bildung analysiert in seinem Jahresgutachten bildungspolitische Brennpunkte und erarbeitet politische Handlungsempfehlungen. Das neue Gutachten untersucht den Zusammenhang von Bildung und sozialem Zusammenhalt. Beleuchtet werden alle Phasen, von der frühen Bildung bis zur Weiterbildung. Der Beitrag fasst die Implikationen für berufliche Schulen zusammen.

Sozialer Zusammenhalt: In Deutschland unter Druck geraten

Kriege, Klimawandel, demografischer Wandel, Pandemie, Digitalisierung und Migration stellen für westliche Gesellschaften Herausforderungen dar, die ihren Ausdruck auch in einem Rückgang sozialer Kohäsion finden. Damit ist der soziale Klebstoff von Gesellschaften bedroht, und zwar als Bedingung für friedvolles Zusammenleben, zivilgesellschaftliche Kooperation, wirtschaftlichem Wohlstand und hoher Lebensqualität.

Die Begriffe „Soziale Kohäsion“ und „Sozialer Zusammenhalt“ haben in der wissenschaftlichen Literatur vielfältige Bedeutungen. Das Gutachten basiert auf einem Verständnis, das von Schiefer und Noll eingeführt wurde.

Definition von sozialem Zusammenhalt: Sozialer Zusammenhalt beschreibt Gemeinwesen, gegenüber denen die Mitglieder positive Einstellungen wie Vertrauen, Zugehörigkeitsgefühl sowie eine hohe Beteiligungsbereitschaft haben und entsprechende soziale Beziehungen und Netzwerke pflegen.

Die Mitglieder richten ihr Handeln am Gemeinschaftsbezug aus und fügen sich in institutionelle Kooperationsprozesse ein. Aus der Perspektive von Individuen ist sozialer Zusammenhalt verbunden mit drei Kerndimensionen, nämlich sozialen Beziehungen, einer Ausrichtung auf das Gemeinwohl und einer Identifikation.

Sozialer Zusammenhalt ist eine Grundlage westlicher Gesellschaften

Westliche Gesellschaften sind in ihrem Unterbau wie den Grundrechten individualisiert ausgerichtet. Ein unzureichender sozialer Zusammenhalt stellt daher eine Gefährdung für sie dar. Ohne sozialen Zusammenhalt fehlt eine Integrationskraft, die den Bestand ihrer Grundlagen sicherstellt.

Sozialer Zusammenhalt wird in der Forschung oft als Erklärung für die Effektivität und Stabilität politischer Systeme – insbesondere Demokratien –, den Umfang von sozialstaatlicher Umverteilung und die kulturelle Integrations- und Innovationsfähigkeit von Gesellschaften verstanden. Verschiedene Elemente des sozialen Zusammenhalts sind auch von grundlegender Bedeutung für das Funktionieren marktwirtschaftlich organisierter Wirtschaftssysteme. So sind Vertrauenswürdigkeit, gegenseitiges Vertrauen und Vertrauen in die Einhaltung von Regeln Grundvoraussetzungen

für marktwirtschaftliche Interaktionen, die einen Weg aus wirtschaftlicher Rückständigkeit bedingen.

Bildung: Ein Schlüssel zum sozialen Zusammenhalt

Bildung hat sowohl für die Individuen als auch für die Gesellschaft eine Schlüsselrolle für das Entstehen oder Scheitern von sozialem Zusammenhalt. Viele Grundlagen für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft werden durch das Bildungssystem gelegt. Gerade in der neueren Literatur zum Nation Building wird die Rolle der Bildung als Grundpfeiler des Aufbaus von Nationen besonders hervorgehoben. Staatsführungen nutzen Bildung regelmäßig, um nationale Werte zu vermitteln und die Landessprache zu lehren, die wesentlichen Bestandteile einer gemeinsamen nationalen Identität sind. Allerdings gibt es keinen einfachen Weg, sozialen Zusammenhalt herzustellen. Denn der Versuch der Förderung nationaler Identität durch Bildung – wie auch durch andere Maßnahmen – kann funktionieren, kann aber auch negative Folgen haben. Es gibt zahlreiche historische Beispiele, dass Versuche der kulturellen Homogenisierung im Bildungssystem eher zu einer deutlicheren Ausprägung von gruppenspezifischen Identitäten und der Betonung ihrer Unterschiede beigetragen haben.

Die Förderung des sozialen Zusammenhalts im Bildungssystem kann an den drei Dimensionen ansetzen, also dem Gemeinsinn, den sozialen Beziehungen, und der Identifikation. Auf allen drei Ebenen entwickelt der Aktionsrat Bildung Handlungsempfehlungen.

Stärkung der sozialen Kohäsion in der Berufsbildung im Zeitalter postindustrieller Migration

Das Gutachten betont die besondere Rolle zukünftiger Migration für den Zusammenhalt in Deutschland.

Postindustrielle Migration und soziale Kohäsion in Deutschland

Für die Berufsbildung sind vor allem vier Typen der Migration bedeutsam, nämlich die Migration infolge von Flucht und Asyl, die EU-Binnenmigration im Zuge der Personenfreizügigkeit, die Bil-

Handlungsempfehlungen des Gutachtens des Aktionsrats Bildung für die Förderung des sozialen Zusammenhalts

Mikro-Ebene (Unterricht)

- **Identitätsarbeit verankern.** Die Identitätsarbeit sollte in Schule und Betrieb mit Blick auf die Zugehörigkeit zu multiplen gesellschaftlich-sozialen Gruppen, die Identität als Erwerbstätige beziehungsweise Erwerbstätiger und den Beruf ausgerichtet und ausgebaut werden.
- **Demokratisches Lernen im berufsbezogenen Lernbereich sichern.** Das demokratische Lernen sollte – über die dafür explizit vorgesehenen Fächer beziehungsweise Lernbereiche hinaus – im fachbezogenen Unterricht und in der betrieblichen Ausbildung intensiviert werden.
- **Berufssprachliche Förderung gewährleisten.** Nach dem Vorbild des bayerischen Unterrichtskonzepts „Berufssprache Deutsch“ sollte die berufsbezogene Sprachförderung an beruflichen Schulen gesichert beziehungsweise verstetigt werden. Auch Betriebe sollten einen Beitrag zur sprachlichen Entwicklung der Auszubildenden leisten.

Meso-Ebene (Schule und Betrieb)

- **Identitätsarbeit, demokratisches Lernen und berufssprachliche Förderung flankieren.** Die Identitätsarbeit, das demokratische Lernen und die berufssprachliche Förderung sind sowohl als Aufgabe von Schule und Betrieb zu stärken als auch in institutionellen Vorgaben, etwa Leitbild der Institution und mittelfristigen Zielen, zu berücksichtigen.
- **Soziale Kohäsion monitorieren.** Die Entwicklung der sozialen Kohäsion sollte in Schulen und Betrieben im Qualitätsmanagement verfolgt werden. Für berufliche Schulen kann dies Teil einer datengestützten Schulentwicklung sein.
- **Betrieblich-berufliche Communities of Practice sicherstellen.** Die nicht nur periphere Partizipation an betrieblich-beruflichen Communities of Practice ist zu gewährleisten. Insbesondere ist im Betrieb Sorge zu tragen, dass

stufenweise Aufgaben mit steigender Verantwortung übernommen werden, auch bei erschwerten Bedingungen, etwa einem hohen Wettbewerbsdruck.

Makro-Ebene (Berufsbildungssystem)

- **Unterstützung der Identitätsarbeit sicherstellen.** Die Identitätsarbeit sollte umfassend curricular verankert werden. Außerdem sollte die diesbezügliche Forschung für das schulische und betriebliche Lernen vertieft, gute Praxisbeispiele ausgetauscht und die Aus- und Fortbildung intensiviert werden.
- **Unterstützung für das Demokratielernen in Schule und Betrieben stärken.** Die Bildung zu demokratischer Kompetenz ist bereits curricular verankert und ist methodisch und durch die Professionalisierung des Bildungspersonals in allen Institutionen und Sektoren der Berufsbildung zu stärken. Dabei ist vor allem der berufsbezogene Lernbereich zu berücksichtigen.
- **Unterstützung berufssprachlicher Förderung verstetigen.** Die Unterstützung und Qualifizierung des Bildungspersonals für die berufssprachliche Förderung sollte verstetigt und gegebenenfalls ausgebaut werden.
- **Erwerbsmigration aus Drittstaaten als Herausforderung der Berufsbildungsforschung anerkennen.** Die Berufsbildung muss ihre einseitige Orientierung an Migration infolge von Flucht und Asyl überwinden und sich zur Erwerbsmigration aus Drittstaaten verhalten.
- **Erwerbsmigration aus Drittstaaten mit und in der Berufsbildung qualitativ hochwertig gestalten.** Die Erwerbsmigration aus Drittstaaten sollte durch eine systematisch angelegte Berufsbildung zum Wohl der Individuen, Betriebe und Gesellschaften gestaltet werden. Dazu sind in kooperativen Projekten und Modellversuchen Qualitätsstandards, Prozesse und Rechtsrahmen zu entwickeln, welche die erfolgreiche Erwerbsmigration ermöglichen.



Abbildung 3 Dimensionen des sozialen Zusammenhalts.

dings- und Erwerbsmigration aus Drittstaaten und die illegale beziehungsweise irreguläre Migration. Sie berühren unterschiedliche Rechtskreise.

Die Bildungs- und Erwerbsmigration aus Drittstaaten ist vielfältig. Im Sommer 2023 wurde das Gesetz zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung verabschiedet, wobei die Änderungen, z. B. zur neuen sogenannten Chancenkarte, erst in diesem Jahr in Kraft treten. Für die Berufsbildung

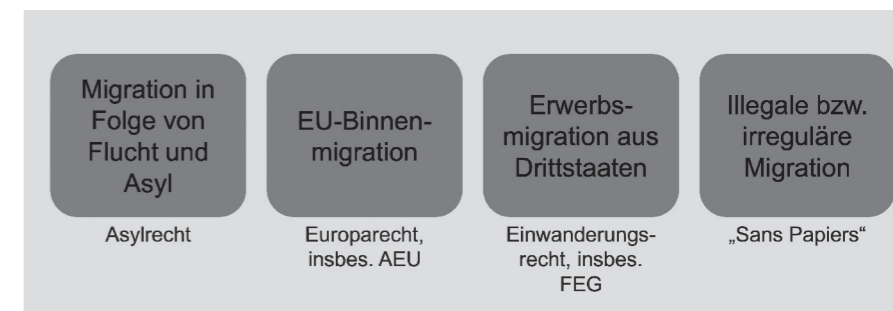


Abbildung: Migrationstypen mit Relevanz für die Berufsbildung.

nicht relevant werden im Gutachten die Migration im Zuge der EU-Blue-Card sowie studentische Migration angesehen, die beide mit einem Hochschulstudium verbunden sind. Nicht relevant dürfte auch die Saisonarbeit sein, bei der eine dauerhaftere Integration nicht angestrebt wird.

Zur Sicherung des Erwerbspersonenpotenzials werden jedoch nicht alle vier hier ausgewiesenen Typen der Migration in Frage kommen. Die Zuzüge über das Asyl- und Flüchtlingssystem betragen von 2010 bis 2021 etwa 13 Prozent – und werden nicht durch die Belange des deutschen Arbeitsmarkts gesteuert. Die Migration durch Flucht und Asyl beruht verfassungsrechtlich nicht auf ökonomischen Erwägungen, sondern fußt politisch im Asylrecht. In der Berufsbildungsforschung dominiert, vor allem seit der europäischen Flüchtlingskrise 2015, die Diskussion um Migration infolge von Flucht und Asyl. Hier hat sich inzwischen ein bedeutendes Forschungsfeld entwickelt. Illegale beziehungsweise irreguläre Migration wird hingegen in Deutschland sowohl wirtschaftspolitisch als auch bildungswissenschaftlich – anders als in den USA – kaum reflektiert.

Zur Sicherung des Erwerbspersonenpotenzials in Deutschland wird – neben anderen Maßnahmen – eine (reguläre) Erwerbsmigration notwendig sein. Gut die Hälfte der Migration erfolgte in diesem Bereich seit 2010 aus Ländern der Europäischen Union, vor allem als Folge der EU-Osterweiterung und der Arbeitnehmerfreizügigkeit. Dieses Potenzial ist jedoch in Zukunft mit Blick auf die demografische Situation in den Herkunftsländern, das Lebensalter sowie die zunehmende Konvergenz der Pro-Kopf-Einkommen stark begrenzt. Noch ist die Erwerbsintegration aus Drittstaaten gering, obwohl vor allem im Zuge der sogenannten Westbalkan-Regelung positive Erfahrungen vorliegen.

Geis-Thöne folgert: „Soll den negativen Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Arbeitskräftebasis in den nächsten Jahren effektiv entgegen gewirkt werden, muss die deutsche Migrationspolitik ihren Fokus also auf den außereuropäischen Raum richten“.

Für eine qualifizierte Zuwanderung bieten sich Länder vor dem zweiten demografischen Übergang nicht an, ebenso wenig wie Länder, die den zweiten demografischen Übergang schon länger hinter sich haben, wie Russland oder China. Dagegen vielversprechend ist qualifizierte Zuwanderung aus Ländern wie Indien, Bangladesch oder Indonesien sowie aus anderen Ländern, die diese genannten Bedingungen erfüllen.

Die Migration führt zu gesellschaftlichen Herausforderungen. In der Öffentlichkeit, aber auch in der Wissenschaft – hier aber regelmäßig mit unterschiedlichen Befunden – wird die durch Migration erhöhte Diversität mit Verlustängsten, einem generellen Verlust an Vertrauen, aber auch einem Gefühl erhöhter Unsicherheit und Kriminalität verbunden. Eine klassische Argumentation formuliert Putnam: „Ethnic diversity is increasing in most advanced countries, driven mostly by sharp increases in immigration. In the long run immigration and diversity are likely to have important cultural, economic, fiscal, and developmental benefits. In the short run, however, immigration and ethnic diversity tend to reduce social solidarity and social capital“. Allerdings wird auch gesellschaftspolitisch hinterfragt, ob wirk-

lich Diversity und nicht doch Segregation betrachtet werden muss.

Schon heute berichten einzelne Schulen von Betrieben, die in größeren Zahlen Auszubildenden aus Drittstaaten, etwa Vietnam, anwerben und dies zu Problemen in den Schulen führt. Verlässliche Zahlen – sowohl zu den Zahlen dieser Migrantinnen und Migranten als auch ihrem Sprachniveau – liegen bundesweit nicht vor, aber es scheint, dass einzelne Branchen und Regionen schon heute vor erheblichen Herausforderungen stehen.

Förderung der sozialen Kohäsion im Migrationsprozess

Mit Blick auf die soziale Kohäsion der Gesellschaft kann die Berufsbildung einen wichtigen Beitrag leisten. Jennissen u. a. empfehlen vor dem Hintergrund niederländischer Erfahrungen eine systematische Form der Integration entlang des gesamten Migrationszyklus („migration cycle“). Dieser Grundgedanke lässt sich vor dem spezifischen Hintergrund der deutschen Berufsbildung adaptieren und durch sechs Phasen präzisieren.

Die sechs Elemente einer kohäsiven Berufsbildung lassen sich wie folgt beschreiben.



Abbildung: Kohäsive Berufsbildung bei postindustrieller Migration.

- 1. Regionale Bedarfsclusterung und Identifikation der Zielregion:** In Zusammenarbeit von Betrieben, Kammern und Verbänden werden in der ersten Phase regionale Cluster für Fachkräftebedarfe bestimmt. Bei der Reflexion der Zielregionen können die genannten bevölkerungsstatistischen Überlegungen leitend sein. Auf dieser Grundlage werden Zielregionen identifiziert, in denen Fachkräfte attrahiert und qualifiziert werden sollen. Auch private Dienstleister können in dieser Phase einen wichtigen Beitrag erbringen, sollten jedoch klaren Qualitätsstandards entsprechen.
- 2. Konstitution regionaler Bildungsnetzwerke in Zielregion:** In einem zweiten Schritt werden in der Zielregion Bildungsprovider ausgewählt und zusammengebracht. Sie übernehmen in der nächsten Phase die Aufgabe einer sprachlichen und grundlegenden fachlichen Qualifikation der Migrantinnen und Migranten. Beim Aufbau wirken die Auslandshandelskammern in der Region unterstützend. Teilweise könnte auf das Netzwerk beruflicher Auslandsschulen sowie das Netzwerk des Goethe-Instituts zurückgegriffen werden. Die Auswahl sollte nach transparenten Prozessen auf der Grundlage von ausgewiesenen Qualitätsstandards für die Qualifikation und Zertifizierung der Provider erfolgen.
- 3. Qualifikation und Anerkennung in Zielregion:** In der Zielregion müssen mit Hilfe prognostischer Verfahren Lernende identifiziert beziehungsweise ausgewählt werden. Mit Hilfe lokaler Kräfte der regionalen Bildungsprovider werden in Vorbereitung des Einsatzes in Deutschland fachliche, personale und sprachliche Basiskompetenzen entwickelt. Außerdem erfolgt die Anerkennung beruflicher Qualifikationen, z. B. via Valikom und MySkills. Mit Blick auf die Integration in eine deutsche Berufsausbildung ist die Entwicklung (berufs-)sprachlicher Kompetenzen in dieser Phase unabdingbar. Für den Nachweis sprachlicher Kompetenzen sind verlässliche Verfahren notwendig, etwa telc-Prüfungen oder Goethe-Zertifikate. Die lokalen Kräfte können dabei durch deutsches Bildungspersonal unterstützt werden, indem es ein Men-

toring für das lokale Bildungspersonal in der Zielregion bereitstellt und ein Training per Distanzunterricht übernimmt. Dabei können die Kammern und Verbände unterstützen und die IHK Fosa in das Netzwerk integriert werden.

- 4. Ankommen („arrival“) und Wohnsitznahme („residence“) in einer deutschen Region:** In der nächsten Phase werden die mit der Residenz verbundenen Probleme (z. B. Mobilitäts-, Beschulungs- oder Wohnprobleme) durch regionale beziehungsweise kommunale Netzwerke zügig gelöst. Am Start der Qualifikationsphase in Deutschland sollte ein Onboarding in Ausbildungsbetrieb und Berufsschule erfolgen.
- 5. Qualifikation und Integration in einer deutschen Region:** In dieser Phase erfolgt die Entwicklung von fachlichen, personalen und sprachlichen Kompetenzen im Rahmen einer dualen Ausbildung. Die berufssprachliche Kompetenzentwicklung muss zur Gewährleistung eines Erfolges der Qualifikation in der deutschen Region auf eine zertifizierte sprachliche Qualifizierung im Herkunftsland aufbauen können. Die Ausbildung wird flankiert durch eine soziale Betreuung und kohäsive Bildungsmaßnahmen in Schule und Betrieb, einschließlich Belegschaft und Ausbildungsklasse. Außerdem werden in dieser Phase der Aufbau und die Integration in die Gesellschaft und die Bildung migrantischer Communities in den Blick genommen. Dabei dürfte auch ein Qualifizierungsbedarf für das betroffene Bildungspersonal, etwa bezüglich kohäsiver Bildungsmaßnahmen, auftreten.
- 6. Retention und Überleitung in einer deutschen Region („transition“):** Zum Abschluss sollen der ordnungsgemäße Abschluss der Ausbildung sowie die Überleitung in eine reguläre (Anschluss-) Beschäftigung unterstützt werden.

Diese Form der systematischen Gewinnung und Integration von Fachkräften für Deutschland erfordert die Konstitution neuer Netzwerke zwischen Institutionen der Berufsbildung, aber auch darüber hinaus. Die Berufliche Bildung vor dem Hintergrund der Erwerbsmigration ist

wenig erforscht und bislang weitgehend intransparent. Cursorische Berichte aus der Berufsbildungspraxis zeigen sowohl erfolgreiche Modelle als auch Fälle mit deutlichen Missständen auf. Der Forschungs- und Entwicklungsbedarf scheint erheblich und wird der zukünftigen Bedeutung nicht gerecht. Sowohl die Bildungspolitik als auch die Berufsbildungsforschung sind hier gefragt.

Berufliche Bildung und sozialer Zusammenhalt

Der soziale Zusammenhalt ist grundlegend für westliche Gesellschaften. Die Berufliche Bildung kann einen wertvollen Beitrag dazu leisten. Dabei kann die Förderung an den drei Dimensionen – Gemeinnutzen, soziale Beziehungen, Identifikation – ansetzen. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung postindustrieller Migration zu legen.

Der Aktionsrat Bildung: Unabhängiges Gremium von Fachleuten aller Bildungsphasen

Der Aktionsrat Bildung ist ein politisch unabhängiges Expertengremium, das von der vbw, der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, initiiert wurde. Er verfolgt das Ziel, die Lage des Bildungssystems zu analysieren, zu bewerten und Handlungsempfehlungen zu formulieren, die sich vor allem an die Politik richten. Die Analyse erfolgt sowohl für die einzelnen Bildungsphasen, also die frühe Bildung, die Primarstufe, die Sekundarstufe, die Berufliche Bildung, die Hochschulen und die Weiterbildung, als auch phasenübergreifend. Ein wichtiges Aktionsfeld des Aktionsrats Bildung sind die Jahresgutachten, die zu einem Brennpunkthema erstellt werden. Die Jahresgutachten können auf der Webseite des Aktionsrats www.aktionsrat-bildung.de heruntergeladen werden. Dort wird auch die Literatur zu diesem Beitrag detailliert ausgewiesen. //

Literatur
Anders, Y.; Hannover, B.; Jungbauer-Gans, M.; Lenzen, D., McElvany, N., Seidel, T., Tippelt, R., Wilbers, K. & Wößmann, L. (Hrsg. v. vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.) (2024): Bildung und sozialer Zusammenhalt. Gutachten. Münster: Waxmann. Kostenloser Download unter www.aktionsrat-bildung.de

Doppelhaushalt sieht keine Stellenhebungen vor

VLB fordert Nachbesserung

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Nach Stellenhebungen sucht man im Entwurf für den Doppelhaushaltsplan 2024/2025 vergeblich, obwohl die Steuer-schätzungen Einnahmen auf sehr hohem Niveau voraussagen!

Ohne Stellen keine Beförderung

Eine Lehrkraft muss sowohl für funk-tionslose als auch für funktionsgebundene Beförderungen eine bestimmte Mindestwartezeit erfüllen, die in den „Er-nennungsrichtlinien berufliche Schulen“ (ErbSch) festgelegt sind. Maßgebliches Kriterium hierbei ist die von jeder Lehrkraft erzielte Leistung in der aktuellen pe-riodischen Beurteilung (Gesamtprädikat und ggf. notwendige Binnendifferenzierung). Es werden in der Folge alle Lehrkräfte mit entsprechend gleichen Lei-stungen zum gleichen Zeitpunkt befördert, wie es die Anzahl an freien und besetzba-ren Beförderungsstellen erlaubt. Die

Lehrkräfte, die nach den Regelungen der ErbSch zur Beförderung anstehen, bilden eine Kohorte. Durch dieses Verfahren wird eine Rangliste für die Beförderung festge-legt. Hat man keine oder eine zu geringe Anzahl an Stellen für eine Kohorte, so wird keine Lehrkraft dieser Kohorte be-fördert.

Jetzt schon vier Jahre zusätzlich

Bei Beförderungen ist also die Dauer zwi-schen dem Zeitpunkt der Erfüllung der Wartezeit und dem Zeitpunkt der Beför-derung abhängig von der Anzahl freier Planstellen. Dies führte an einer Facher- bzw. Berufsoberschule (FOSBOS) schon seit Jahren dazu nicht nach den in der ErbSch vorgesehenen Wartezeiten befördert werden zu können, sondern zwei Jahre später. Die bereits im vergan-genen Haushalt 2023 ausfallenden Stel-lenhebungen haben bereits zu einer Verdopplung dieser zusätzlichen Wartezeit geführt. Momentan sind es in der Summe ein Plus von vier Jahren. Vier Jahre länger als normal!

Demotivierend und ein nicht wertschätzendes Zeichen

Sollten nun, wie derzeit geplant, im Dop-pelhaushalt 2024/2025 wiederum keine Stellenhebungen vorgesehen sein, dann muss man mit einer weiteren Verdopp-lung (2 x 2 Jahre, weil Doppelhaushalt) auf dann plus acht Jahren rechnen. Ein fatales Zeichen, wenn man 15 Jahre auf das funktionslose Beförderungssamt war-ten muss. Das demotiviert und zeugt von keiner großen Wertschätzung für die Lei-stung der Lehrkräfte an den beruflichen Schulen. Werbung für den Lehrerberuf sieht anderes aus!

Der Landtag muss handeln!

Der aktuelle Entwurf zum Doppelhaushalt muss nachgebessert werden. Der VLB fordert für die beruflichen Schulen Stel-lenhebungen im mittleren dreistelligen Bereich für funktionslose Beförderun-gen und Stellenhebungen für funktions-gebundene Beförderungen im mittleren zweistelligen Bereich. //

sichtigt. Bei der Beurteilung von Lehrkräften wird das Gesamtergebnis der Beurteilung in folgenden Bewertungs-stufen ausgedrückt:

- HQ eine Leistung, die in allen Belan-gen von herausragender Qualität ist
- BG eine Leistung, die die Anforderun-gen besonders gut erfüllt
- UB eine Leistung, die die Anforderun-gen übersteigt
- VE eine Leistung, die den Anforderun-gen voll entspricht

- HM eine Leistung, die den Anforde-rungen in hohem Maße gerecht wird
- MA eine Leistung, die Mängel aufweist
- IU eine Leistung, die insgesamt unzu-reichend ist

Um Datenschutzprobleme zu vermei-den, wurden die selten vergebenen Beurteilungsstufen HQ und IU mit BG bzw. MA zusammengefasst. Die Werte sind gerundet, wodurch die Gesamtsumme möglicherweise nicht genau 100 % er-

gibt. Leere Felder bedeuten, dass keine Lehrkraft in dieser Kategorie vorhan-den ist, während 0 % bedeutet, dass es zwar Lehrkräfte gibt, aber die gerundete Zahl 0 ergibt. Sind diese Zahlen einzeln betrachtet schon interessant werden Tendenzen bzw. Veränderungen erst im Vergleich mit den letzten beiden Beurteilungs-runden (2014 und 2018) unter Um-ständen sichtbar.

Die **Gesamtverteilung** an den Beruflichen Schulen (einschließlich FOSBOS) stellt sich in den letzten drei Beurteilungs-runden wie folgt dar:

	HQ+BG	UB	VE	HM	MA+IU
2022	13 %	45 %	40 %	2 %	0 %
2018	14 %	45 %	39 %	3 %	0 %
2014	13 %	42 %	40 %	4 %	0 %

Aufgeschlüsselt nach dem **Geschlecht** der Lehrkräfte:

		HQ+BG	UB	VE	HM	MA+IU
2022	männlich	17 %	45 %	36 %	2 %	0 %
	weiblich	9 %	45 %	44 %	2 %	
2018	männlich	17 %	45 %	35 %	3 %	0 %
	weiblich	10 %	43 %	44 %	2 %	0 %
2014	männlich	16 %	44 %	35 %	5 %	0 %
	weiblich	9 %	39 %	47 %	4 %	0 %

Aufgeschlüsselt nach **Teilzeit- und Vollzeitlehrkräften**:

		HQ+BG	UB	VE	HM	MA+IU
2022	TZ	7 %	41 %	50 %	3 %	0 %
	VZ	17 %	48 %	34 %	1 %	0 %
2018	TZ	7 %	39 %	50 %	4 %	0 %
	VZ	17 %	47 %	33 %	2 %	0 %
2014	TZ	5 %	34 %	54 %	6 %	0 %
	VZ	17 %	46 %	34 %	4 %	0 %

Dienstliche Beurteilung der Lehrkräfte

Der Hauptpersonalrat informiert

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Am 25.07.2023 stellten die Abgeord-neten Thomas Gehring und Maximilian Deisenhofer (Bündnis 90/Die Grünen) eine schriftliche Anfrage zur dienstli-chen Beurteilung der Lehrkräfte im Be-urteilungszeitraum 2018 bis 2022. Sie wollten wissen, wie die Verteilung der Gesamturteile auf die sieben Prädikats-stufen der Lehrerinnen und Lehrer im Beurteilungszeitraum war.

Die Auswertungen basieren auf den Daten aus dem Personalverwaltungs-system VIVA, speziell auf den periodi-



schen Beurteilungen von 2022 für den Zeitraum von 2019 bis 2022. Fälle, die noch in einem laufenden Rechtsbehelfs-verfahren sind, wurden nicht berück-



Der Berufsschullehrer Maximilian Deisenhofer sitzt seit 2018 für die Grünen im bayerischen Landtag. Am BSZ Günzburg unterrichtete er die Fächer Englisch, Sozi-alkunde, Deutsch und Ethik. Im Parlament setzt er sein Augenmerk hauptsächlich auf die Themengebiete Sport, Medien, Digitale und Berufliche Bildung.

Bild: Archiv VLB-Fachtagung

Gespräch mit Josef Zellmeier

Im März traf sich VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein mit dem Vorsitzenden des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen, Staatssekretär a. D. Josef Zellmeier, MdL.

Inflationsausgleichszahlung für Ruheständler

nur für das geringere Beschäftigungsverhältnis

VLB-Förderung
kurz vor
Redaktionsschluss
erfüllt

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Im Informationsblatt zu den Inflationsausgleichszahlungen für Versorgungsempfängerinnen und -empfänger von der Leitstelle Bezügeabrechnung des Landesamtes für Finanzen wird der anspruchsberechtigte Personenkreis festgelegt. Anspruch auf die Inflationsausgleichs-Einmalzahlung haben Versorgungsempfängerinnen und -empfänger, die am 9. Dezember 2023 einen Anspruch auf laufende Versorgungsbezüge hatten. Für die Inflationsausgleichs-Monatszahlungen muss der Anspruch in den jeweiligen Monaten Januar bis einschließlich Oktober 2024 bestehen.

Konkurrenzvorschriften

Allerdings gibt es Konkurrenzvorschriften für die Zahlung. Beim Zusammentreffen mit Leistungen aus einem Dienst-, Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis im öffentlichen Dienst stehen die Zahlungen daraus vorrangig zu. Die Inflationsausgleichszahlungen werden jedem Berechtigten nur einmal gewährt.

Sobald eine Versorgungsempfängerin oder ein -empfänger freiwillig noch ein paar Stunden unterrichtet, geht dieses Beschäftigungsverhältnis vor und sie „haben keinen Anspruch auf die Inflationsausgleichszahlungen, da sie die Anspruchsvoraussetzungen nicht erfüllen“, wie es lapidar in den Bezügemitteilungen heißt.

Fatale Folgen

Diese Regelung „fördert in großem Maße die Verweigerung für zusätzliche Tätigkeiten“, so ein Betroffener. Die Folgen für die Unterrichtsversorgung wären fatal.

Wir fordern, dass der Dienstherr dies berücksichtigen muss, indem er von Amtswegen den Differenzbetrag für Versorgungsempfängerinnen oder -empfänger auszahlt. In der Summe darf nicht weniger bei den Lehrkräften auf dem Konto ankommen, als wenn sie zu Hause geblieben wären. //

Keine Anlassbeurteilung bei Leistungsveränderung

Dienstrecht aktuell

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Mit sofortiger Wirkung wurde mit kulturelministeriellem Schreiben (Nr. II.5-BP4010.2/40/14) vom 27.03.2024 im Vorgriff auf eine Änderung der Beurteilungsrichtlinien der Abschnitt A Nr. 4.5.1 Buchst. e) der Beurteilungsrichtlinien aufgehoben. Anlass war eine aktuelle Rechtsprechung zur Erstellung von Anlassbeurteilungen.

Die Erstellung einer Anlassbeurteilung darf nach aktuellster Rechtsprechung nicht mehr darauf gestützt werden, dass sich die Leistungen der Bewerberin bzw. des Bewerbers im Vergleich zur letzten dienstlichen Beurteilung im Hinblick auf die angestrebte Funktion über einen Zeitraum von mindestens zwölf Monaten wesentlich verändert haben und sich dies auf das Gesamtpredikat oder die Verwendungseignung auswirkt.

Für eine Lehrkraft, die sich auf eine Funktion bewirbt, ist eine Anlassbeurteilung (nur noch dann) „zu erstellen, wenn
a) noch keine periodische Beurteilung der Bewerberin bzw. des Bewerbers erfolgt ist,
b) die letzte dienstliche Beurteilung der Bewerberin bzw. des Bewerbers länger als vier Jahre zurückliegt ... ,
c) die Bewerberin bzw. der Bewerber seit der letzten dienstlichen Beurteilung beför-

dert wurde und in dem Beförderungsamt mindestens zwölf Monate tätig war,
d) die Bewerberin bzw. der Bewerber mit einer Funktionstätigkeit, insbesondere mit der Wahrnehmung amtsprängender Funktionen betraut wurde, deren Ausübung im Rahmen der letzten dienstlichen Beurteilung noch nicht gewürdigt werden konnte,

und diese Funktionstätigkeit über einen Zeitraum von mindestens zwölf Monaten ausgeübt hat.“

Quelle: Abschnitt A Nr. 4.5.1 der Richtlinien für die dienstliche Beurteilung und die Leistungsfeststellung der staatlichen Lehrkräfte an Schulen in Bayern



Treffen mit Alfred Grob

Mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes, MdL Alfred Grob (CSU), traf sich am Rande einer Plenarsitzung im Februar 2024 der stellvertretende VLB-Landesvorsitzende Rudolf Keil. Dabei zeigte sich der ehemalige Leiter der Kriminalpolizei Ingolstadt sehr interessiert an den beruflichen Schulen. Vor allem die fehlenden Stellenhebungen im Entwurf des Doppelhaushalt 2024/2025 waren Thema des Austausches. Grob sicherte dem VLB seine Unterstützung zu. -rk-

Moving und Selbstbehauptung

Gestärkt und ausgeglichen durch den (Schul-)Alltag

Samstag, 22. Juni 2024

BRK-Zentrum, Josefsaal, Luitpoldstraße 14, 94447 Plattling

10:00 – 12:00 Uhr Moving | 13:00 – 15:00 Uhr Selbstbehauptung

Referent Karl Geller, Berufsschule Mindelheim

Moving ist ein sanftes, aus Tai-Chi abgeleitetes und an Schulen erprobtes, Body- and-Mind-Training, das mit einfachen Bewegungen und wenig Aufwand für mehr Ausgeglichenheit und Schwung sorgt. Mit Moving bauen Sie Stress ab, halten Ihren Rücken fit und stärken die Konzentrationsfähigkeit. Der heiße Tipp für die kleine Bewegungspause zwischendurch – auch und gerade mit Ihren Schülerinnen und Schülern.

Selbstbehauptungstraining hilft Ihnen, sich in brenzligen Situationen souverän zu verhalten. Die persönlichen Grenzen gegen unterschiedlichste Angriffe verteidigen zu können, ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der Lehrerpersönlichkeit geworden. Selbstbewusstes Auftreten, eine klare Körpersprache sowie die Fähigkeit sich mit einfachen Mitteln einem verbalen oder gar körperlichen Angriff zu entziehen, helfen Ihnen heraus aus der Konfrontation.

Hinweis: Selbstbehauptung ist nicht zu verwechseln mit Selbstverteidigung! Wir zeigen keine eigenen Angriffe, sondern Wege heraus aus der Konfrontation hinein in einen sicheren Bereich.

Wir empfehlen die Anreise mit der Bahn. Das BRK-Zentrum ist nur wenige Schritte vom Bahnhof entfernt.

Bitte erscheinen Sie in bequemer Kleidung und bringen Sie Hallenturnschuhe mit.

Die Teilnahme ist für VLB-Mitglieder kostenlos. Für Nicht-Mitglieder erheben wir einen Beitrag von 25 Euro. Warme und kalte Getränke sowie ein kleiner Begrüßungssnack werden kostenlos angeboten.

In der Mittagspause besteht die Möglichkeit auf eigene Kosten das nebenan liegende italienische Lokal zu besuchen.

Reisekosten werden nicht erstattet.

Anmeldung via QR-Code



Potenzialentfaltung gehört in die Schule

„Spark“-Coachingausbildung

Was sind meine Stärken? Wie gehe ich mit meinen Schwächen um? Und wie reagiere ich am besten auf Stress und Konfliktsituationen? All das sind Fragen, auf die „Spark“ Antworten geben möchte. Dabei lernen Lehrkräfte nicht nur Selbstkenntnis und Selbstbewusstsein für die eigenen Fähigkeiten, sondern auch, wie sie die Inhalte im Rahmen des Unterrichtsprogramms „Easly“ an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben. Die Fortbildung ist ein Projekt der Stiftung Bayerisches Wertebündnis und der VLB ist neben weiteren Lehrerverbänden Projektpartner.

„In die eigene Kraft kommen“, das bedeutet in diesem Zusammenhang: Herausfinden, wer man ganz wesentlich ist, und sich zu trauen, sein Potenzial auch zu leben. Dazu gehört die Kenntnis der eigenen Stärken und Begabungen, genauso wie das aktive Verfolgen von Träumen und Visionen, das Bewusstwerden über Werte und Interessen, aber auch der resiliente und konstruktive Umgang mit Herausforderungen, Hindernissen und Konflikten. Potenzialentfaltung ist Werden und Wachsen eines Menschen aus seinem eigenen Sein heraus. Potenzialentfaltung braucht jedoch nicht nur Gelegenheit, die viele Individuen im schulischen, beruflichen und familiären Alltag kaum vorfinden. Vor allem bedarf Potenzialentfaltung einer sicheren Gemeinschaft und der Unterstützung durch Bezugspersonen und Peers. Die Vision von „Spark“ ist es, alle Schulen zu solchen Orten zu machen.

Das Angebot richtet sich an Lehramtsstudierende, Referendarinnen und Referendare sowie Lehrkräfte, die ihren Alltag reflektieren, die bewusst an den Herausforderungen ihres Berufs wachsen-, und die potenzialorientiert lehren wollen. Begleitend soll eine Community (Leading Teachers) an Bildungsakteurinnen und -akteuren aufgebaut werden, die wissen, dass ihre Lehrtätigkeit weitaus mehr beinhaltet, als Lehrinhalte zu vermitteln, und die eine Vision von Schule als Ort der Potenzialentfaltung in sich tragen. Die Ausbildung ist also nicht allein als Qualifikation zu verstehen, als Forum für Reflexion, Supervision und Weiterbildung, sondern vor allem auch als Impuls für das gemeinsame Entwickeln einer neuen Vision von Schule. Der dritte „Spark“-Jahrgang startete im März 2024 in München. Eine Teilnahmegebühr fällt nicht an. Infos finden Sie unter <https://spark.rockyourlife.de/spark-bayern> und Fragen können Sie gerne an die Projektleiterin richten: melissa.hoellerer@rockyourlife.de

-ck-

Ausgezeichnet für Stressprävention und Resilienz

BS für Metzgerhandwerk und BS Bäcker-/Konditorenhandwerk München

CLAUDIA DEUSCHL

Als erste Münchner Schulen wurden die Städtische Berufsschule für das Metzgerhandwerk und die Städtische Berufsschule für das Bäcker- und Konditorenhandwerk mit dem „STARK“-Gütesiegel für die erfolgreiche Umsetzung des Stresspräventionsprogramms „STARK – Resilienz und Stresskompetenz in Schule und Ausbildung“ ausgezeichnet. Die Präventionsinitiative der „SCHULEWIRTSCHAFT-Akademie“ ist an diesen Schulen als fester und ergänzender Bestandteil zum regulären Schulunterricht integriert.

Die Kompetenzen im Umgang mit Belastungen sind bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen häufig noch nicht ausreichend vorhanden, stellen aber eine wichtige Grundlage für die psychische Gesundheit sowie den Erfolg in Schule und Ausbildung dar. Deshalb beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler der beiden Münchner Berufsschulen mit den Themen Stress, psychische Gesundheit und Prävention, wobei Eigenverantwortung, die Aktivierung persönlicher Ressourcen und die Stärkung der Persönlichkeit im Fokus stehen.

Lebenskompetenzen stärken

Ziel ist es, die Lebenskompetenz junger Menschen zu stärken, indem ein positiver Umgang mit psychischen Belastungssituationen gelehrt, Schlüsselqualifikationen erkannt und trainiert sowie Resilienz und Stresskompetenz aufgebaut werden. Jedes Jahr zeichnet die Akademie eine oder

mehrere Schulen mit dem Gütesiegel aus. Bewerben können sich alle weiterführenden Schulen, die an deren Fortbildung teilgenommen und das Modell ganzheitlich in ihren Schulalltag integriert haben. Bei einem Schulbesuch konnten die beiden Berufsschulen ihre Umsetzung des Projektes präsentieren und so die Jury von der erfolgreichen Etablierung des „STARK“-Projektes in den Schulalltag überzeugen.

Visitation und Interviews

Dazu visitierte die Jury eine Unterrichtsstunde und führte Interviews sowohl mit Schülerinnen und Schülern als auch mit Lehrkräften und der Schulleitung durch. Die Auszeichnung als Modellschule 2023 sowie die Verleihung des Gütesiegels wurde am 6. Februar 2024 von Martin Wunsch, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, in Schloss Fürstenried in München vorgenommen. Michael Mötter, Stellvertretender Geschäftsführer Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V., Dieter Vierlbeck, Geschäftsführer Handwerkskammer für München und Oberbayern, Florian Kaiser, Leiter der Abteilung Berufliche Ausbildung der IHK für München und Oberbayern, sowie Eva Schießl, Stadtdirektorin Geschäftsbereich Berufliche Schulen im Referat für Bildung und Sport der Stadt München, nahmen an der Ehrung teil.

Als Modellschulen werden die beiden Berufsschulen weiterhin von „STARK“ begleitet und erhalten neben einer Supervision zudem Fortbildungen für das Kollegium. Mehr zum Gütesiegel finden Sie unter www.stark-bayern.de //



Yes, we can: BNE-Vision 2030 wird umgesetzt

München schafft Strukturen für Nachhaltigkeitsbildung

KARL GELLER

Vom BNE-Team des Geschäftsbereichs Berufliche Schulen (GB-B) des Referats für Bildung und Sport (RBS) aus München wurde ich zum BNE-Fachtreffen für alle städtischen beruflichen Schulen Münchens eingeladen. Dort konnte ich den Mitarbeitern im frisch geschaffenen BNE-Beratungsnetzwerk des Kultusministeriums beschreiben, wie wir an der Berufsschule Mindelheim BNE umsetzen und Kontakt zu Betrieben aufbauen. Die Berufsschule Mindelheim wurde übrigens als „Klimaschule Gold“ ausgezeichnet. Daneben erhielten die Teilnehmenden auch zahlreiche Impulse im Rahmen einer BNE-Messe.

Information und Vernetzung

Über 70 BNE-Beauftragte sowie Schulleitungen verschiedenster beruflicher Schulen trafen sich bereits zum zweiten Mal in der Bayerstraße zum Informationsaustausch und zur Vernetzung.

Auf dem Fachtreffen ist auch wieder deutlich geworden, wie wichtig eine strukturelle Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung auch innerhalb des Schulsystems ist. Fehlt der Kümmerer, fehlt allzu oft die BNE-Bildung. In der Landeshauptstadt wird dieser Zusammenhang offenbar gesehen und man beschreitet insbesondere im beruflichen Bereich neue Wege.

In der Zusammenarbeit mit dem BNE-Team des GB-B durfte ich erfahren und erleben, was München im Bereich BNE bereits alles auf die Füße gestellt hat:

In der Landeshauptstadt wurde über mehrere Jahre hinweg in einem stadtweiten, partizipativen Prozess ein konkretes Handlungsprogramm erarbeitet, die BNE-VISION 2030 (<https://www.pi-muenchen.de/bnevision2030>).

Alle Bildungsbereiche in der Landeshauptstadt im Blick

Der Maßnahmenkatalog nimmt alle Bildungsbereiche in den Blick und soll dazu beitragen, dass die Stadtverwaltung Münchens bis 2030 klimaneutral wird.

Die strukturelle Umsetzung wird durch die übergeordnete Fachstelle BNE



Beim Fachtreffen in München von links: Dr. Markus Müller (stellv. Leiter Geschäftsbereich Berufliche Schulen), Corinna Bauer, Anja Löwig, Karl Geller (VLB-Fachgruppenleiter BNE), Christian Löschner, Antje Neumann, Verena Rohling.

und die BNE-Koordinierungsstellen der verschiedenen Geschäftsbereiche sichergestellt. Das BNE-Team des GB-B steht im Kontakt mit den 87 städtischen beruflichen Schulen in München, die es unterstützt und berät. Als Ansprechpartner/-innen dienen BNE-Beauftragte, die seit dem Schuljahr 2023/2024 Anrechnungstunden für ihr Engagement erhalten. Sie bringen die Verankerung von BNE in ihren Schulen voran, beispielsweise durch regelmäßige BNE-Projekte oder der Etablierung der SDGs im Unterricht. Für das Durchführen aufwendiger BNE-Projekte gibt es die Möglichkeit, weitere zeitliche Ressourcen zu beantragen.

Zu den Aufgaben des BNE-Teams des GB-B gehört neben der Organisation regelmäßiger Vernetzungstreffen für die Lehrkräfte städtischer beruflicher Schulen auch die Betreuung der BNE-Pilotschulen. Beispielsweise hat das BNE-Team gemeinsam mit einem externen Akteur zwei berufliche Schulen auf ihrem Weg zur Umsetzung des Whole Institution Approachs über zwei Jahre hinweg begleitet. Die Erkenntnisse aus dem Prozess wurden in Form eines BNE-Portfolios gesichert, das anderen beruflichen Schulen als Leitfaden dienen kann. Ein weiteres Pilotprojekt an beruflichen Schulen mit sozialpädagogischem Schwerpunkt hat im September 2023 begonnen.

Gemeinsames Potential nutzen

Wie zahlreichen Rückmeldungen nach dem Fachtreffen zu entnehmen war, konnte der Vortrag über die Berufsschule Mindelheim für wertvolle Impulse an den städtischen beruflichen Schulen sorgen. Für das BNE-Team des GB-B und mich ist deutlich geworden, dass die Zusammenarbeit von Staat und Stadt viel Potential birgt, das für das Erreichen der gemeinsamen Vision auch genutzt werden muss. Der erste Besuch von Münchner BNE-Beauftragten in Mindelheim ist bereits in Planung und auch die Mindelheimer haben Interesse signalisiert, nach München zu kommen. Beide Seiten freuen sich jetzt schon auf eine weitere intensive Zusammenarbeit.

Die nächste Gelegenheit dafür bietet eine Tagung der Technikerschule München im Rahmen eines Internationalisierungsprojekts. Auch hier deckt sich nämlich die BNE-VISION 2030 der Landeshauptstadt mit der Roadmap BNEfor2030 der UNESCO (Beschluss der UN-Vollversammlung von 2019) bzw. der Deutschen UNESCO-Kommission – übrigens ein verbindliches Dokument für alle Schulen, auch außerhalb Münchens:

https://www.unesco.de/sites/default/files/2021/05/BNE_%202030_Rahmenprogramm_Text_Deutsch.pdf //

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Jahrestreffen der VLB-Spitze mit der KM-Abteilung

Im Januar trafen sich der Geschäftsführende Vorstand des VLB mit Abteilung VI des Kultusministeriums zum traditionellen Informationsaustausch. Ministerialdirigent Dr. Robert Geiger begrüßte zunächst die Anwesenden in dem Räumlichkeiten des Kultusministeriums und dankte für die gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Abteilung VI und dem VLB. VLB-Vorsitzender Pan-kraz Männlein betonte den Wunsch des VLB, zur Weiterentwicklung des beruflichen Schulwesens beizutragen.

gängig integrierte Berufsaus- und -weiterbildung vom DQR auf Stufe 4 bis zum DQR auf Stufe 6 (Bachelor Professional) als Marke etablieren. Es wurde betont, dass zudem die Durchlässigkeit in die Hochschulen gewährleistet sein muss, um die Attraktivität der dualen Berufsausbildung zu erhöhen. Dr. Geiger schlug vor, ab September 2024 mögliche Alternativen zu erproben.

2. Attraktivität des Lehramts an beruflichen Schulen: Es wurde diskutiert, wie die Situation für Lehrkräfte verbessert werden kann, insbesondere in Bezug auf die Beschulung in BVJ und BIK. In diesem Zusammenhang wur-

Im Gespräch wurden mehrere Themen angesprochen:

1. Attraktivität der dualen Berufsausbildung: Der VLB möchte die durch-



den Vorschläge zur Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung zugunsten besserer Förderung von Schülerinnen und Schülern und zur Einführung eines Integrationsfaktors in allen Klassen der beruflichen Schulen, der zu kleineren Klassen ähnlich wie an der Mittelschule führen könnte, erörtert.

3. Fachlehrkräfte: Es wurde über Aufstiegsqualifizierung, Besoldung (Stichwort „A13 für alle“) und Aufstiegsmöglichkeiten diskutiert. Auch die zunehmend schwierige Abgrenzung zwischen Fachtheorie und Fachpraxis wurde besprochen.

4. Multiprofessionelle Teams: Es wurde diskutiert, wie multiprofessionelle Teams mit Schulpsychologen und Sonderpädagogen in den Schulen gestärkt und nachhaltig im beruflichen Schulwesen verankert werden können. Es wurden zwei mögliche Wege vorgeschlagen: aus dem Schultopf alternativ oder kumulativ zum Beratungslehrer oder durch einen schulpsychologischen Betreuungsdienst.

5. Lehrerdienstgeräte: Es wurde seitens des VLB dargelegt, dass bei defekten Lehrerdienstgeräten die Verantwortlichkeit für eine etwaige Ersatzbeschaffung zwischen Sachaufwandsträger und Dienstherr hin- und hergeschoben wird. Der VLB wird die Haftungsfrage beim Landkreis- und Städtetag thematisieren.

6. Anmerkungen zur ASV: Der Geschäftsführende Vorstand legte dar, dass vieles besser geworden ist, aber noch lange nicht alles gut. Insbesondere bestehen nach wie vor Verbesserungsbedarfe bei der Abbildung des beruflichen Schulwesens und bei der Erstellung von Zeugnissen.

7. 5. Jahrgangsstufe Wirtschaftsschule: Es wurde über den Modellversuch und die Durchführung des Probeunterrichts erörtert.

Das Gespräch endete mit gegenseitigem Dank für die konstruktive Zusammenarbeit und der Freude auf weitere Gespräche beim anschließenden Jahresempfang des VLB. *Klaus Janetzko*

Referate und Fachgruppen

FG SOZIALPÄDAGOGIK QE 3 UND QE 4

Treffen zum Austausch am BSZ Regensburger Land

Mitte März kamen Mitglieder der VLB-Fachgruppen Sozialpädagogik QE 3 und QE 4, die vor allem an Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien unterrichten, aus ganz Bayern zu einer Tagung am BSZ Regensburger Land zusammen. Das von den Fachgruppenleiterinnen Antje Zeis, Marion Hofmeister und dem Fachgruppenleiter Hasam Ermegan initiierte Präsenztreffen bot eine Fülle interessanter Diskussions-themen, die zum Großteil vorab schon von den Mitgliedern abgefragt worden waren.

Die Stellvertretende Landesvorsitzende, Sophia Altenthan, berichtete vom aktuellen Sachstand der beim VLB-Kongress mit MRin Christine Hefer besprochenen Themen, darunter über den Schulversuch KiPrax, die modulare Ausbildung zu pädagogischen Ergänzungs- bzw. Fachkräften sowie die Höhergruppierung von Fachlehrkräften.

Aus diesem Grund betonte sie die Einladung an alle Fachlehrkräfte zur „Fachtagung Fachlehrkräfte“ am **15.06.2024** nach Nürnberg, um in der VLB-Veranstaltung diese und ähnliche Thematiken anzusprechen.

Andreas Bauer, Abteilungsleiter der Berufsfachschule Sozialpflege, präsentierte eindrucksvoll die Unterstützungsmöglichkeiten des Inklusionsteams für Auszubildende am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land. Anschließend führten Zeis, Hofmeister und Ermegan durch das Programm, das aktuelle Themen wie die Voraussetzungen zur Fachlehrer-ausbildung, den Kinderpflegelehrplan, die Entbürokratisierung und die Aufnahmekriterien an den Berufsfachschulen für Kinderpflege bzw. den Fachakademien für Sozialpädagogik, behandelte.

In gemütlichen Runden während des Mittagessens in der hauseigenen Mensa und bei von den Schülerinnen und Schülern der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung bereitgestellten Pausenverpflegungen tauschten die Lehrkräfte ihre Ansichten zu den diskutierten Themen aus.

Angesichts der sehr positiven Rückmeldungen lässt ein erneutes Treffen auf einen



weiteren regen Informationsaustausch mit vielen Teilnehmenden hoffen. Nur so bleiben alle Beteiligten auf dem Laufenden und können sich aktiv an sinnvollen Verände-

rungen im Schulprozess im Rahmen des VLBS beteiligen. „Schön war's“, bis zum nächsten Mal!“

Marion Hofmeister

Personalien

Wir gratulieren im Juni ...

... zum 95. Geburtstag

Stenglein, Gertraud, 02.06., KV Oberfranken-Nordwest

... zum 93. Geburtstag

Mader, Friedrich, 02.06., BV München
Pronold, Siegfried, 21.06., KV Oberbayern-Nordwest
Sigg, Helmut, 19.06., KV Main-Rhön

... zum 90. Geburtstag

Huber, Hans, 28.06., KV Oberbayern-Nordwest
Zeitler, Margarete, 03.06., KV Würzburg

... zum 89. Geburtstag

Altenbuchinger, Elisabeth, 22.06., KV Niederbayern-Ost
Loibl, Konrad, 17.06., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 88. Geburtstag

Baur, Annamarie, 12.06., KV Augsburg
Kaiser, Wilhelm, 10.06., KV Cham
Tank, Burkhard, 28.06., KV Mittelfranken-Süd

... zum 86. Geburtstag

Mirwald, Arnold, 24.06., KV Oberpfalz-Nord
Müller, Ann-Margret, 06.06., KV Nürnberg
Schenk, Horst, 28.06., BV München

... zum 85. Geburtstag

Dellian, Rudolf, 13.06., KV Altötting-Mühlldorf
Körber, Alfred, 18.06., BV München
Witt, Dr. Günther, 26.06., KV Oberpfalz-Nord

... zum 84. Geburtstag

Avellis, Dieter, 15.06., KV Regensburg
Hütte, Monika, 14.06., KV Nürnberg
Schwiederlich, Friedrich, 30.06., KV Nürnberg
Süß, Josefine, 04.06., KV Oberbayern-Südwest

... zum 83. Geburtstag

Demel, Herold, 22.06., KV Oberbayern-Nordwest
Denk, Helga, 25.06., KV Schwandorf
Dobersch, Wolfgang, 21.06., KV Oberbayern-Südwest
Linhart, Adolf, 26.06., KV Main-Rhön
Oldenburg, Eckart, 22.06., KV Allgäu
Vogtherr, Waltraud, 16.06., KV Oberfranken-Nordost

Autorenverzeichnis

Deuschl, Claudia
BS, Simon-Knoll-Platz 3,
81669 München,
Tel. 089 233-31718

Geiger, Astrid
VLB-Referentin für Beamten-
und Dienstrecht
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Geller, Karl
BS, Westernacher Str. 5,
87719 Mindelheim,
Tel. 08261 7620-0

Hingel, Sabrina
Stellv. VLB-Landesvorsitzende
BS, Egger Str. 30,
94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

Janetzo, Klaus
VLB-Landesschriftführer
BS, Schönweißstr. 7,
90461 Nürnberg,
Tel. 0911 231-3948

John, Randolph
VLB-Referent für Wirtschaftsschulen
WS, Max-Mannheimer-Str. 6,
83043 Bad Aibling,
Tel. 08061 49520-0

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Prof. Dr. Wilbers, Karl
FAU Erlangen-Nürnberg,
Lange Gasse 20,
90403 Nürnberg,
Tel. 0911 5302-322

... zum 82. Geburtstag

Bitter, Hubert, 14.06.,
KV Mittelfranken-Nord
Pietsch, Werner, 27.06.,
KV Mittelfranken-Nord
Poßner, Klaus-Heinz, 08.06.,
KV Mittelfranken-Süd

... zum 81. Geburtstag

Gloßner, Dieter, 30.06.,
KV Mittelfranken-Süd
Klauser, Paul, 23.06., KV Nordschwaben
Münchmeier, Max, 07.06.,
KV Oberpfalz-Nord
Pietsch, Dietmar, 16.06.,
KV Oberbayern-Südwest
Winter, Heimtraud, 20.06., KV Main-Rhön

... zum 80. Geburtstag

Barfuss, Prof. Dr. Georg, 10.06.,
KV Nordschwaben
Bräu, Helga, 12.06., KV Augsburg
Dieter, Sibylle, 09.06., KV Augsburg
Wohlrab, Emil, 24.06.,
KV Oberbayern-Nordwest

... zum 75. Geburtstag

Beetz, Paul, 19.06., KV Bayreuth-Pegnitz
Hankel, Ulrich, 14.06.,
KV Mittelfranken-Nord
Höfer, Dr. Peter, 19.06.,
KV Bayreuth-Pegnitz
Klink, Hermann, 12.06.,
KV Mittelfranken-Nord
Kraus, Ernst, 06.06., KV Neumarkt
Lankes, Josef, 02.06., KV Regensburg
Pröbster, Franz, 10.06., KV Neumarkt
Rottbacher, Herbert, 30.06., KV Augsburg
Sporer, Hubert, 03.06., KV Augsburg
Stumpf, Wolfgang, 28.06., KV Würzburg

... zum 70. Geburtstag

Beck, Rudolf, 12.06.,
KV Mittelfranken-Süd
Freyer, Gottfried, 12.06.,
KV Bayreuth-Pegnitz
Götz, Johann, 17.06.,
KV Amberg-Sulzbach
Heimrich, Johann, 24.06., KV Donau-Wald
Hench, Wolfgang, 11.06., KV Würzburg
Jelting, Harald, 26.06., KV Nordschwaben
Kestner, Gerhard, 08.06.,
KV Nordschwaben
Langer, Dieter, 25.06., KV Nordschwaben
Mühlberger, Gerhard J., 13.06., KV Augsburg
Oelschlegel, Evelyne, 17.06.,
KV Oberfranken-Nordost
Ruhhammer, Martha, 28.06.,
KV Niederbayern-Ost

Ruppert, Bernhard, 02.06., KV Regensburg
Stark, Carli, 19.06., BV München
Wiessner, Ellen, 09.06., KV Main-Rhön

... zum 65. Geburtstag

Aures, Angelika, 01.06.,
KV Amberg-Sulzbach
Binner, Brigitte, 07.06., KV Landshut
Deller, Richard F., 23.06.,
KV Oberbayern-Nordwest
Demlehner, Wolfgang, 16.06.,
KV Donau-Wald
Edelmann, Hermine, 16.06., BV München
Hendschke-Lug, Angela, 25.06.,
KV Regensburg
Hofmann, Oswald, 21.06.,
KV Mittelfranken-Süd
Kolbert, Elisabeth, 16.06.,
KV Bamberg-Forchheim
Kyber, Birgit, 05.06.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Lehner, Elisabeth, 15.06.,
KV Niederbayern-Ost
Oechsner, Sabine, 05.06., KV Nürnberg
Troidl-Kazoglu, Sigrid, 21.06.,
KV Oberpfalz-Nord
Zeppenfeld, Elisabeth, 02.06.,
BV München

... zum 60. Geburtstag

Fröhlich, Silke, 11.06.,
KV Oberbayern-Südwest
Gstettner, Hubert, 15.06.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Lotter, Christian, 01.06.,
KV Oberbayern-Südwest
Paul, Matthias, 27.06., KV Main-Rhön
Ploner, Lothar, 19.06.,
KV Rosenheim-Miesbach
Pollner, Manfred, 01.06., KV Landshut
Vosteen, Elke, 14.06.,
KV Oberbayern-Nordwest
Wunderlich, Barbara, 30.06.,
KV Bayreuth-Pegnitz

Wir trauern um ...

Cedl, Rüdiger, 80, KV Neumarkt
Gutter, Wolfgang, 80, KV Nordschwaben
Hofmann, Edgar, 92, KV Würzburg
Nickl, Josef, 96, KV Schwandorf
Schmid, Bernd, 66, KV Würzburg
Spörl, Siegfried, 73, KV Würzburg
Weber, Werner, 76, KV Allgäu
Wiermann, Volker, 84, BV München
Wrede, Alfred, 72,
KV Oberbayern-Nordwest

Vermischtes

KV OBERBAYERN-NORDWEST

VLB-Mitglieder-Fachexkursion ins „Reich der Mitte“ in den Herbstferien

Reise vom 26.10. – 02.11.2024,
Nonstopflug mit Linienmaschinen ab/bis
München, Reisepreis 1.785 €. Visumfrei
für deutsche Staatsbürger im Reisezeit-
raum bis Ende November 2024

Das im Reisepreis eingeschlossene
Fachprogramm (5. Reisetag) umfasst:
Besuch des Beijing Institute of Education,
Einführung in das chinesische Bildungs-
wesen, Besichtigung einer Berufsschule
in Peking, anschließend Gedankenaustausch
mit chinesischen Lehrern.

Außerdem im Reisepreis noch einge-
schlossen: Nonstopflug ab/bis München
mit modernen Linienmaschinen der Flug-
gesellschaft Air China (Mitglied der Star
Alliance) inkl. Kerosinzuschläge.

Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren,
Transfers in Peking (Flughafen-Hotel-Flughafen),
5 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Beijing Xiyuan:
Doppelzimmer mit Bad/WC, Klimaanlage,
Minibar, Telefon, Radio, Sat-TV; Tages-
zimmer im Hotel am Abreisetag bis zum

Abend, Tägliches Frühstücksbüfett (kalt/
warm), qualifizierte Deutsch sprechende
Reiseleitung in Peking, Reisepreissiche-
rungsschein.

Für diese Reise benötigen die Teil-
nehmer einen bei Reisebeginn noch min-
destens 6 Monate gültigen Reisepass.
Das chinesische Visum ist für deutsche
Staatsbürger nicht erforderlich. Impfungen
sind keine vorgeschrieben.

Das touristische Rahmenprogramm
wird zum Paketpreis von 250 Euro an-
geboten. Es enthält folgende Leistungen:
Besichtigung Kaiserpalast („Verbotene
Stadt“) und Himmelstempel inkl. Mittag-
essen, Ausflug Ming-Gräber und Große
Mauer inkl. Mittagessen, Ausflug zum
Sommerpalast und zum Lama- und Kon-
fuzius-Tempel, Tempel der „Azurblauen
Wolken“ und des „Liegenden Buddha“.

Anmeldeschluss: 10. August 2024. Nä-
here Informationen und Anmeldung per
E-Mail: gruenewald.h@web.de

Horst Grünewald

Bayerische VLB-Fußballmeisterschaft

Jetzt anmelden!

Das VLB-Turnier geht in die nächste
Runde. Im letzten Jahr konnten nach
einer dreijährigen Corona-Pause die
Rosenheimer den Pokal nach Hause
holen. Und genau dort wird er wieder
ausgespielt, auf dem Rasenplatz an der
Berufsschule 2 Rosenheim, Wittelsba-
cherstraße 16 A, 83022 Rosenheim.

Termin: Samstag, der 22.06.2024

Anreise spätestens 12:15 Uhr (45 Minuten
zum Umziehen und zur Begrüßung sollten
reichen), Anstoß ist um 13:00 Uhr. Spiel-
modus: 5 Feldspieler + Torwart auf dem
Kleinfeld in zwei Gruppen. Das Turnieren-
de ist für 18:00 Uhr geplant, die Siegereh-
rung für 19:00 Uhr bei „Tante Paula“ im
Mailkeller, Schmettererstraße 20, 83022
Rosenheim.

Startgebühr pro Mannschaft: 50 Euro.
Während des Turniers gibt es Getränke
und kleinere Grillspezialitäten.

Anmeldung schnellstmöglich an
Stefan Brüggemann per Mail:
brueggemann.stefan@bs2ro.de.

Die Anmeldung wird verbindlich mit der
Überweisung der Startgebühr bis zum
31.05.2024 an: Stefan Brüggemann, IBAN
DE95 7105 2050 0040 2626 02, VWZ:
Name der Schule bzw. Spielgemeinschaft.

Bei Fragen stehe ich euch auch gern te-
lefonisch unter: 0179 9736184 zur Verfö-
gung. Wir freuen uns auf eure Zusage und
ein tolles, spielerisch hochklassiges Tur-
nier! Mit sportlichen Grüßen

Stefan Brüggemann

Herausgeber

Verband der Lehrkräfte an
beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB)
im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Chefredakteur

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht
mit der Meinung des Herausgebers und
der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung

Geschäftsstelle, Tel. 089 595270
E-Mail: info@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg

Druck

Schleunungdruck GmbH
Eltertstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis

VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl.
Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumen-
tationsdienst der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder, im Dokumen-
tationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK
und im Dokumentationsring DOPAED
bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

33. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161
Gedruckt auf Recyclingpapier



Maßnahmen zur Gewinnung zusätzlicher Lehrkräfte

und zur strukturellen Ergänzung der Lehrkräftebildung

Unser Bundesverband BvLB sieht den Beschluss der Länder, neue Zugangswege zum Lehrkräfteberuf zu schaffen und gleichzeitig der Vielfalt länderspezifischer Maßnahmen ansatzweise eine gewisse Struktur geben zu wollen, als richtige und wichtige Entscheidung, um dem eklatanten Lehrkräftemangel entgegenzuwirken. Damit das gelingt, sind weitere Maßnahmen erforderlich.

Ergänzend zum grundständigen Studium beabsichtigen die Länder durch Ein-Fach-Lehrkräfte, duale Lehramtsstudiengänge und Quereinstiegs-Masterstudium neue Zielgruppen für ein Lehramtsstudium zu erschließen. Die dargestellten Maßnahmen stellen aber eher eine Konkurrenz zum grundständigen Studium als eine Ergänzung dar, denn sie sind (nur scheinbar) attraktiver als ein grundständiges Studium (nur ein Fach studieren bzw. studieren mit Vergütung bzw. berufsbegleitend studieren bzw. kein oder kürzerer Vorbereitungsdiens – und was bedeutet all dies für die notwendige inhaltlich-fachliche sowie die

pädagogisch-praktische Qualifizierung der angehenden Kolleginnen und Kollegen?). Bei allen neuen Entwicklungen sind stets neben den wünschenswerten Haupteffekten auch die unerwünschten Nebenwirkungen im Blick zu behalten. „Mit dem vorliegenden KMK-Beschluss besteht die Gefahr, 'neue' Zielgruppen zu gewinnen und 'alte' zu verlieren“, so Pankraz Männlein, BvLB-Bundesvorsitzender.

Auch wenn die KMK sich ausdrücklich zu dem sog. Quedlinburger Beschluss als Basis für die grundständige Lehrkräftebildung bekennt, so versäumt sie es, Maßnahmen aufzuzeigen, die auch das grundständige Studium attraktiver machen. Der BvLB hat dazu in seinem Positionspapier „Lehramt an beruflichen Schulen – was es für eine zukunftsfähige Lehrkräftebildung braucht“ differenzierte Empfehlungen formuliert (<https://www.bvlb.de/zielepositionen> oder auch in der BvLB-App unter <https://bvlb-app.webflow.io>).

Der neue Beschluss der KMK wird aber nur dann zu dem erhofften Erfolg führen, wenn gleichzeitig auch die Attraktivität

der Tätigkeit der Lehrkräfte gesteigert werden kann, wodurch wiederum die Neigung, sich für ein Lehramtsstudium zu entscheiden, positiv beeinflusst würde. Um einen derartigen Prozess einzuleiten, ist es unbedingt erforderlich, die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen der Lehrkräfte deutlich zu verbessern. Dies könnte durch eine breite Versorgung der Schulen mit spezifischen Unterstützungssystemen erreicht werden, wie sie beispielsweise im Konzept der Multiprofessionellen Teams vorgesehen sind. Hinzukommen müssen Entlastungen der Lehrkräfte im Bereich der Bürokratie sowie verbesserte Fort-, Weiterbildungs- und Karriereöglichkeiten.

„Der KMK-Beschluss vom 14. März 2024 ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, dem aber noch viele weitere folgen müssen, will man dem Lehrkräftemangel nachhaltig angehen“, so die beiden Bundesvorsitzenden Pankraz Männlein und Dr. Sven Mohr unisono.